

Nach der Nomination ist vor dem Wahlkampf

Vom Nationalrat zum Regierungsrat

von Martin J. Nobs

Nach jedem Sessionsende in Bundesbern veranstaltet die SP Zürich 7 und 8 einen Brunch mit einem Bundespolitiker der Sozialdemokraten. Diesmal war Nationalrat Mario Fehr aus Adliswil zu Gast. Dieser war wenige Tage vorher von den Delegierten der SP-Kantonalpartei als Nachfolger für den zurücktretenden Zürcher Justizdirektor Markus Notter nominiert worden. Etwa zwanzig Personen folgten den Ausführungen des rhetorisch brillant formulierenden und in der Sache kompetenten und schlagfertigen Politikers.



Sessionspolitik im Nationalrat

Mario Fehr ist seit 1999 im Nationalrat und dort Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung, Kultur sowie der Aussenpolitischen Kommission. Der Jurist ist zudem Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet und des KV Schweiz. Seine aktuellen politischen Schwerpunkte sind die Bildungs- und Angestelltenpolitik sowie aussenpolitische Themen. Mario berichtete zunächst von den unspektakulären Seiten der Arbeit eines Nationalrates und beurteilte die politischen Vorgänge in Bundesbern nach seinen persönlichen Einsichten. Er zeigte seinen erfolgreichen Einsatz für ein dreistündiges

Obligatorium für den Schulsport auf und sein Engagement für die Volksinitiative „Jugend und Musik“. Die kurz vor Sessionsende erfolgten Debatten und Abstimmungen gegen den Wolf empfinde er als absurd. Der Wolf sei ein natürlicher Bewohner des Alpenraums. Als umweltpolitischer Erfolg sei hingegen zu werten, dass es der SP gelungen ist, einem Gegenvorschlag zur Offroader-Initiative zum Durchbruch zu verhelfen mit dem Ziel einer deutlichen Senkung der Emissionswerte für Motorfahrzeuge. Im Besonderen erwähnte Mario Fehr auch die Cleantech-Initiative der SP, einer Partei, die auch in der Umweltpolitik Erfolge aufzuweisen habe. Die NZZ am Sonntag habe jüngst gar festgehalten, dass die SP in der Umweltpolitik erfolgreicher sei als die Grünen.

Bundesratswahl

Rasch einmal kam er auf die kürzlich stattgefundenen Bundesratswahlen zu sprechen. Er sei klar für die numerische Konkordanz, betonte Mario Fehr. Die SP habe im Bundesrat Anspruch auf zwei Sitze. Für die SP sei die Bundesratswahl bis zum Tag der Departementsverteilung sehr gut gelaufen. Sie habe hervorragende Kandidatinnen präsentiert und ihre zwei Sitze behalten, beide erstmals von Frauen besetzt. Dann aber sei der Tag der Departementsverteilung gekommen. Dabei seien die geltenden Spielregeln verletzt worden und es sei bedauerlicherweise nicht zu einer Konsenslösung gekommen. Bei genauerem Hinsehen werde der SP aber daraus kein Schaden erwachsen. Simonetta Sommaruga sei mit der Übernahme des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) nicht so schlecht bedient, wie in den ersten Tagen nach Bekanntgabe vermutet wurde, meinte er. Über das EJPD müssten schliesslich alle Geschäfte des Bundesrates laufen. Simonetta Sommaruga habe eine an-

dere politische Optik als ihre Vorgängerin. Für die Beantwortung von Fachfragen verfüge sie über einen hoch qualifizierten Stab von Juristen. Er sei überzeugt, dass Simonetta Sommaruga auch in diesem Departement hervorragende Arbeit leisten werde. Sie werde unter anderem ein neues Migrationskonzept erarbeiten können. Eine gute Migrationspolitik sei mitentscheidend für die Zukunft der Schweiz.

Vor der Regierungsratswahl

An der Delegiertenversammlung der SP Kanton Zürich war Mario Fehr mit deutlichem Mehr als Regierungsratskandidat nominiert und die amtierende Regierungsrätin Regine Aeppli mit Akklamation bestätigt worden. Ein Zusammengehen im RR-Wahlkampf mit der Grünen Partei war nie in Frage gestellt worden. Eine Zusammenarbeit mit der EVP jedoch wurde von den Delegierten ebenso eindeutig verworfen. Er freue sich auf den kommenden Wahlkampf zusammen mit Regine Aeppli und einer engagierten Sozialdemokratischen Partei, sagte Mario Fehr. Es sei wichtig, dass diese auch im Kantonsrat wieder an Sitzen und politischem Gewicht zulegen. Nur so könnten schädliche Abbaumassnahmen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich verhindert werden. Regine Aeppli werde ihm im Wahlkampf eine hervorragende Partnerin sein. Zusammen mit ihr wolle er die zwei SP-Regierungsratssitze erfolgreich verteidigen.

Regine Aeppli: *"Ich freue mich auf den Wahlkampf mit Mario Fehr. Wir kämpfen für einen offenen, sozialen und ökologischen Kanton Zürich."*